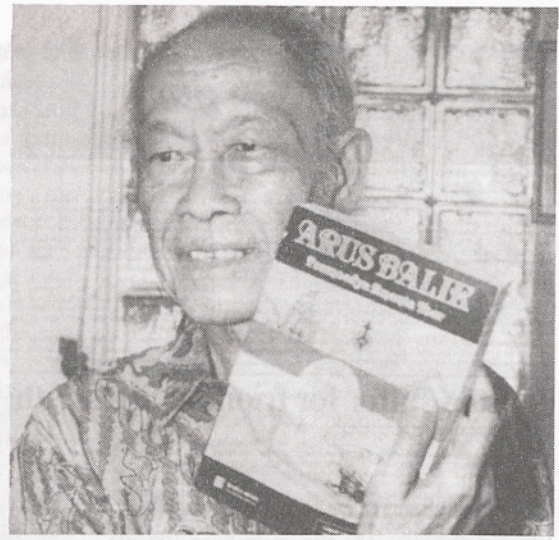


Pramoedya Ananta Toer:

Wie gefährlich sind Geschichten?

Literatur, Zensur und der Staat

Anlässlich der Verleihung des Ramon-Magsaysay-Preises 1995 für Journalismus, Literatur und kreative Kommunikation (vgl. SOAI 3/95, S. 56) an Pramoedya Ananta Toer verfaßte dieser die folgende Rede. Er konnte sie allerdings bei der offiziellen Preisverleihung am 31.8.95 nicht vortragen, da die indonesische Regierung Pramoedya eine Ausreisegenehmigung verweigerte.



Pramoedya mit seinem jüngsten Werk *Arus Balik*
aus: II No. 44 (Sep.), 1995, S. 30

Ich bin ein indonesischer Staatsbürger, ethnisch ein Javaner. Ich wuchs somit in einer Umwelt auf, die mit javanischer Literatur der *Wayang*-Tradition durchdrungen war. Diese Tradition vermittelte uns Mahabharata und Ramayana in einer javanischen Version, obgleich der Kern völlig hinduistisch blieb. Ohne das wir uns dessen direkt bewußt waren, verherrlichte diese Tradition die Ober- oder *ksatrya*-Klasse und ignorierte hingegen die unteren Kasten vollständig. Die Hauptbeschäftigung der *ksatrya* ist es, ihre Feinde zu ermorden. Neben dieser vorherrschenden *Wayang*-Literatur gibt es die *Babad*-Literatur, welche die Tugenden der *Ksatrya*-Klasse lobpreiste. Durch die kreativen Fähigkeiten der Hofdichter wurden schlimme Herrschaftsformen von Königen und ihre Niederlagen in Form von Sagen verherrlicht.

Ein gutes Beispiel für diese Tendenz, Unterdrückung und Niederlagen in verherrlichende Sagen umzugestalten, ist die Geschichte von Nyai Rara Kidul, die Königin des Südens. Sie entstand in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, zur Zeit der Niederlage des Sultan Agung durch die "Batavia" der holländischen Eindringlinge. Nachdem Mataram die Hegemonie über den Javasee – einen wichtigen, internationalen Seeweg – verlor, schufen die javanischen Hofdichter den Mythos der Meeressäugerin, Nyai Rara Kidul, als absolute Herrscherin der Südsee, nämlich des Indischen Ozeans. Diese Sage hatte weitere Mythen zur Folge wie z.B., daß jeder König von Mataram Gatte der Königin des Südens sei. In einer weiteren Sage gibt es ein Verbot, grüne Kleidung an den Küsten der Südsee zu tragen, damit jegliche Möglichkeit einer Verbindung zu den grünen Uniformen der holländischen Ostindien-Gesellschaft, der *Kompeni*, ausgeschlossen werden kann. Auf sehr subtile Weise machten somit die Hofdichter die Königin des Südens zum Machtsymbol der Könige von Mataram. Die Göttin, ursprünglich eine ureingessene Gottheit von gütiger

Natur, wurde zu einer Art geistiger Polizistin der Bevölkerung von Mataram.

Hier werden wir mit Literatur in Verbindung mit dem Staat konfrontiert, Literatur, die vom Staat benutzt wird, um seine eigene Klasse zu verherrlichen. Überliefert von Generation zu Generation, war das Ergebnis schließlich, den Fortschritt der Bevölkerung zu verneinen und sie mit unnötigen Phantasien der Vergangenheit zu belasten, damit die Menschen denken, eine herrliche Vergangenheit ist immer noch besser als die Gegenwart. Als ich dies erkannte, verzichtete ich sofort vollständig auf solche Art von Literatur.

In Indonesien wurde eine Zensur für literarische Werke erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts eingeführt.

Als ich mich somit von jener Literatur abwandte, die im Schoß der Macht entwickelt wurde, hervorgebracht, um diese Macht zu erhalten, stieß ich auf die "Unterhaltungsliteratur": Pfeifenträume von ursprünglicher Herrlichkeit. Macchiavelli hob hervor, daß solche Literatur ein indirektes Instrument der Machthaber ist, damit das Volk kein Interesse an der Macht des Staates bekommt – mit anderen Worten: sie garantiert, daß die Menschen nicht politisiert werden, daß sie kein Interesse an Politik haben.

Literatur dieser zweiten Kategorie macht die Menschen zu stehenden Gewässern, zu Fossilien. Da ich aus einer Familie von Freiheitskämpfern stamme, erlaube ich mir, offen meine Abneigung gegenüber dieser Art von Literatur zum Ausdruck zu bringen. Obgleich ich mir dessen nicht sofort bewußt war, galt meine Vorliebe solcher Literatur, die Mut macht, die neue Werte aufsaugt, die eine

neue Sichtweise der Dinge darstellt, die die Würde des Menschen hervorhebt und in den Mittelpunkt ihres Interesses die Rolle des Individuums als grundlegender Akteur der Menschheitsgeschichte stellt. Wenn es in der zweiten Gattung darum geht, daß sich Ästhetik auf die Sprache und ihre Anwendung konzentriert, sehen wir, daß es bei der dritten Gattung um einen klaren Wechsel der Orientierung geht.

Jedes Literaturwerk ist auf eine gewisse Weise und in einer bestimmten Situation notwendigerweise eine Art Autobiographie des Autors. Somit ist es auch ein individuelles Projekt – ein individueller Beitrag zum Kollektiv. Es spiegelt den individuellen Standpunkt des Schriftstellers unter Bezug auf die herrschenden Mächte, die maßgebenden kulturellen Werte usw. wieder. Die Aufgabe des Schriftstellers ist es, alle Aspekte des Lebens zu beurteilen und immer wieder neu zu bewerten. Häufig ist er unzufrieden, sogar besorgt und unterdrückt von den Machthabern und den maßgebenden Normen. Er schreit auf, leistet Widerstand und rebelliert möglicherweise sogar.

Es ist somit kein Zufall, daß Schriftsteller – natürlich die der dritten Art – als Gegner, Rebellen und selbst Anstifter von Revolutionen bezeichnet werden, die in der Stille der Wildnis aufschreiben.

In Ländern, die Jahrhunderte von Demokratie erlebt haben, ist es nur normal, in der Auseinandersetzung um Ideen zu verlieren oder zu gewinnen. Damit soll nicht gesagt werden, daß die Demokratie keine Mängel hätte. Zum Beispiel Europa, das sich so demokratisch innerhalb seiner eigenen Grenzen benimmt, aber sich überhaupt nicht demokratisch nach außen verhält, wie die Geschichte des Kolonialismus und die heutige Wirtschaftspolitik uns zeigen. Als Folge wird in diesen früheren Kolonien, die nie die demokratischen Tugenden einer fairen Auseinandersetzung um Ideen praktiziert haben, ein alter Vorbehalt aufgrund der traditionellen Konzepte von privater

Wertschätzung und patriarchalischer Unterwürfigkeit deutlich.

In Indonesien wurde eine Zensur für literarische Werke erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts eingeführt. Entsprechend der Tradition eines Rechtsstaates wurden alle vermeintlichen Indiskretionen seitens der Presse vor einem ordentlichen Gericht verhandelt. Das Verbot der Verbreitung des literarischen Werkes von Mas Marco Kartodikromo wich von der Tradition insofern ab, als es durch Gerichtsbeschluss und örtliche, einheimische Beamte erlassen worden ist. Einige Werke meines Vaters wurden verboten und beschlagnahmt, aber das waren keine literarischen Werke. Es waren Lehrbücher für die Grundschule, die nicht dem Lehrplan des Kolonialsystems entsprachen.

Die javanischen Dichter bekräftigten die Kultur des *tepo seliro* (seinen Platz wissen), in der man sich seiner Position in der sozialen Hierarchie bewußt war.

Die Zensur von literarischen Werken war in der Tat eine Ausnahme. Über Jahrhunderte hinweg wurden die Küstenkönigreiche von westlichen Mächten erobert und zwangen jene, ins Inland zurückzuweichen. Sie wurden inländische Königreiche mit ländlichen Dörfern, wo das Feudalsystem sich vor allem auf Bauern stützte. Somit entstand eine neue Mentalität, die derjenigen der Küstenkönigreiche weit unterlegen war. Die javanischen Dichter bekräftigten die Kultur des *tepo seliro* (seinen Platz wissen), in der man sich seiner Position in der sozialen Hierarchie bewußt war, von der untersten örtlichen Ebene bis in die höchsten Ränge der Macht. Die Beschönigung (*kromo* auf Javanisch) entwickelt sich zu einem komplizierten System der Sprache mit sieben verschiedenen Ebenen. Das zeigt wie verkümmert die traditionelle Kultur geworden ist. Wir können sehen, daß es in der javanischen Literatur keine authentische Beurteilung gibt. Solche Beurteilungen sind nur in der indonesischen Sprache möglich, die, wenn nötig, alle Beschönigungen wegläßt. Somit wurde eine Zensur nur in bezug auf Literatur in indonesischer Sprache ausgeübt.

Die Ideen, die aus der ganzen weiten Welt in die moderne indonesische Gesellschaft zum Ende dieses 20. Jahrhunderts hineinfließen, können in keiner Weise von den Mächten aufgehalten werden, die sich weigern erwachsen zu werden. Um den Machthabern ihren friedlichen Schlaf weiter zu ermöglichen, ist die Einrichtung einer Zensur in der

Tat nötig. Trotzdem läuft die Zeit des Fortschritts weiter. Die Insel Java nahm eine hervorragende geographische Lage unter all den Inseln des indonesischen Archipels ein. Java ist die Insel, die sich am meisten aufgrund ihrer günstigen klimatischen Faktoren entwickelte.

Es ist kein Zufall, daß die Holländer Java zum Zentrum ihres Reiches machten. Nachdem sie Indonesien verließen, blieb Java das Zentrum Indonesiens, wo die Mehrheit der Indonesier lebt. Es war unmöglich zu verhindern, daß bestimmte Elemente des traditionellen Feudalsystems in die Art, wie das Land regiert wurde, Eingang fanden. In der traditionellen javanischen Kultur ist das Element von *tepo seliro*, was man mit "Selbstzensur" übersetzen kann, von größter Bedeutung. Die Machteliten scheinen eine Benutzung des ursprünglichen Begriffs zu scheuen. Indem sie von Selbstzensur sprechen, erhält der Begriff einen Hauch von Modernität und verschleiert somit dem ihn innewohnenden Atavismus.

Ich persönlich bevorzuge es, die Literatur der dritten Art als Avantgarde zu kategorisieren. Ich halte die Schriftsteller in dieser Gruppe für Personen mit moralischem Mut, die immer wieder von neuem Literatur und Macht beurteilen. Als Individuum, als eine Privatperson muß der Schriftsteller die heftigen Reaktionen von denjenigen aushalten können, die ihre Kreativität bedroht sehen.

Es ist somit die Frage: In welchem Ausmaß kann Literatur die Sicherheit des Staates gefährden? Meiner Meinung nach kann kein literarisches Werk (in diesem Falle Geschichten) je eine Bedrohung für irgendeinen Staat bedeuten. Die Geschichten sind eindeutig einem Verfasser zuzuordnen; es ist klar, wo die Geschichten herkommen, und auch klar, daß sie Produkt einer Person sind, einem Individuum ohne Privatarmeen, Geheimpolizei oder angeheuertem Attentäter. Der Schriftsteller spiegelt nur die Geschichte

holländischen Reiches und der japanischen Besetzung erlebt: der Wechsel von einer liberalen Demokratie zur gelenkten Demokratie und später zur *Pancasila*-Demokratie.

Während der liberalen Demokratie war natürlich die Grundlage des Staates *Pancasila*, allerdings schien diese ziemlich vernachlässigt worden zu sein. Während der Periode der gelenkten Demokratie, zur Zeit des Kalten Krieges, wollte Präsident Sukarno die Unabhängigkeit des Landes im Kalten Krieg um jeden Preis gegenüber den Supermächten bewahren. Er wollte sich aus dem Kalten Krieg heraushalten, und somit erhielt *Pancasila* eine sehr viel größere Bedeutung als in der vorangegangenen Periode. Sukarno war die Person, die der indonesischen Bevölkerung half, ihre kulturelle und geistige Identität durch *Pancasila* wiederzuerlangen. Er hat aber niemals zu erläutern versucht, daß *Pancasila* Elemente von Sun Yatsens (dem ersten Präsidenten Chinas, d.Ü.) *San Min Chui*, von der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten und anderen wichtigen politischen Erklärungen in bezug auf soziale Gerechtigkeit beinhaltet. Während der Periode der *Pancasila*-Demokratie, die durch einen Prozeß der "De-Sukarnoisierung" gekennzeichnet ist, beobachten wir, daß Grundsätze von *Pancasila* nur noch selten erwähnt werden. Es gab sogar Versuche von Historikern der Neuen Ordnung zu beweisen, Sukarno sei nicht für die Verbreitung von *Pancasila* unter der indonesischen Bevölkerung verantwortlich.

In all den drei Perioden kennen wir kein literarisches Werk, das nachweislich wirklich verantwortlich für soziale Veränderungen ist. Wir können eigentlich bisher noch von keiner Avantgarde-Literatur sprechen. Wenn es welche gab, dann während der japanischen Besatzungszeit, als es eine der Unterdrückung entsprechende Rebellion gab. Ich beziehe

Wir können sehen, daß es in der javanischen Literatur keine authentische Beurteilung gibt. Solche Beurteilungen sind nur in der indonesischen Sprache möglich, die, wenn nötig, alle Beschönigungen wegläßt. Somit wurde eine Zensur nur in bezug auf Literatur in indonesischer Sprache ausgeübt.

des Lebens wieder, wie das Leben vollständig ausgelebt werden kann, durch anhaltendes Wachsen und durch die Überwindung jener Muster, die verdummend, überholt und irrelevant sind. Dieses gesagt, muß ich selbstverständlich feststellen, daß jeder Staat grundlegende Veränderungen durchmacht, völlig sein Regierungssystem ändern kann mit und ohne Avantgarde-Literatur. Wir haben solche Änderungen in der indonesischen Geschichte nach dem Niedergang des

mich auf den Dichter Chairil Anwar und sein Gedicht *Aku*, welches besagt: *Aku ini binatang jalang / dari kumpulannya terbang* (Ich bin ein wildes Biest / Aus der Herde herausgerissen). Er weigerte sich, wie ein domestiziertes Tier der Japaner behandelt zu werden, einer der nur danach strebte, den Befehlen der Japaner zu gehorchen. Er mußte schwer für diese stolze Aussage bezahlen. Die japanische Geheimpolizei, Kempeitai, verhaftete und folterte ihn.

Ironischerweise konnten gerade die Menschen, die häufig dieses Gedicht lesen und zugaben, es zu mögen, niemals von fähigen Literaturkritikern profitieren, die ihnen hätten zeigen können, wie man dieses Gedicht nun wirklich schätzen sollte. Auf den Zusammenhang zur japanischen Besatzungszeit, d.h. daß das Gedicht sich gegen eine besondere Art der militärischen Unterdrückung wandte, als er es schrieb, wird die Öffentlichkeit selten aufmerksam gemacht.

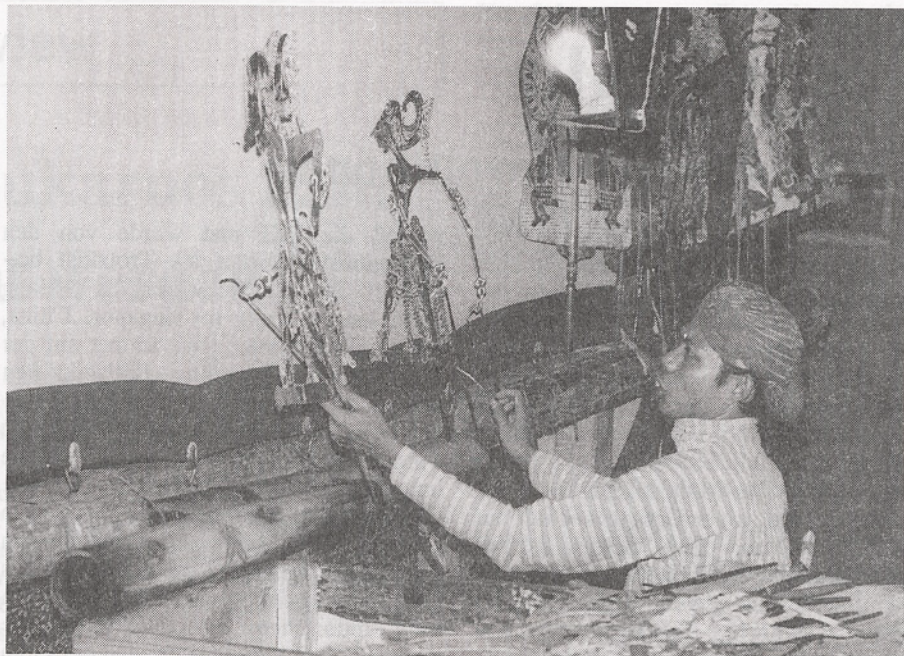
Bitte verzeihen Sie mir, daß ich mich auf indonesische Literatur beschränke. Unter Berücksichtigung der Geschichte scheint Indonesien einen großen Bedarf an Avantgarde-Schriftstellern zu haben. Jahrhundertlang haben die einfachen Menschen die Feudalherrschaft ermöglicht. Als der westliche Kolonialismus hinzukam, bedeutete es, daß sie auch das Kolonialsystem unterstützten. Obwohl der Feudalismus als System mit der Unabhängigkeitserklärung am 17. August 1945 abgeschafft worden war, ist sein kulturelles Erbe noch sichtbar. Die Machthaber versuchen sogar es zu erhalten. Die Avantgarde-Literatur bietet eine Beurteilung, eine Neubewertung, eine Erneuerung und natürlich eine Verantwortlichkeit für das eigene Handeln. Es wird hier deutlich, daß eine Geschichte, ein literarisches Werk in keiner Weise den Staat gefährden kann, der seine Grundlagen oder sein System zu jeder Zeit verändern könnte. Sie kann höchstens den

In meinen Werken versuche ich Geschichten über Phasen der Reise dieser Nation zu erzählen, wobei ich mich mit der Frage beschäftige: *Wie konnten diese Menschen so werden?*

friedlichen Schlaf derjenigen stören, die von Macht ohne Ende träumen.

Mir wurden, obgleich Sproß einer Familie von Freiheitskämpfern, in den 50 Jahren unserer Unabhängigkeit über 33 Jahre meiner persönlichen Freiheit geraubt. Zweieinhalb Jahre nahmen mir die Holländer, fast ein Jahr das Militär des alten Regimes (1961) und 30 Jahre die augenblickliche Regierung, wovon ich 14 Jahre in einer Strafkolonie auf der Insel Buru verbrachte und 16 Jahre als Gefangener außerhalb von Gefängnismauern. Die Bezeichnung *E.T.* (= ehemaliger politischer Gefangener) gewährleistete, daß mir alle Türen verschlossen blieben.

Als Schriftsteller rebellierte ich natürlich gegen solch eine Wirklichkeit. In



Die Wurzeln javanischer Kultur spiegeln sich in den Wayang-Geschichten

Foto: R. Dusik

meinen Werken versuche ich daher Geschichten über bestimmte Phasen der Reise dieser Nation zu erzählen, wobei ich mich mit der Frage beschäftige: *Wie konnten diese Menschen so werden?* Es beunruhigt mich eigentlich nicht besonders, daß die meisten Werke von mir in meinem eigenen Land nicht verbreitet werden dürfen. Das Verbot macht sie sogar noch wertvoller.

Vielleicht gibt es einige Leute, die sich darüber wundern, warum für mich Literatur so eng mit Politik verbunden ist. Nach meiner Sicht der Dinge ist das Leben jedes Individuums im Verhältnis zur Gesellschaft und insbesondere im Verhältnis zur Nation immer eng mit Politik verbunden. Die Tatsache, daß jemand seine Staatsbürgerschaft akzeptiert, zurückweist oder bekräftigt, läßt eine politische Einstellung erkennen. Die Tatsache, daß jemand die Nationalflaggeißt, läßt eine politische Einstellung erkennen. Daß jemand Steuern bezahlt, läßt die Unterwerfung unter die Behörden erkennen und zeigt somit, daß man politisch gehorsam ist. So kann Literatur auch nicht von der Politik getrennt werden, denn Literatur ist ein Produkt der Menschen. Solange es ein Sozialsystem und eine Macht gibt, die es kontrolliert oder mißbraucht, wird jedes Individuum ein politisches Tier sein. Die alten Griechen waren sich dessen bereits bewußt und wir sind es auch.

Irgendwann ist man zu der Ansicht gekommen, daß Politik schmutzig sei, und deshalb Literatur davon getrennt werden sollte. Wenn einige Dinge schmutzig sind, dann sind mit Sicherheit einige andere Dinge rein. Die Ansicht, Literatur von Politik zu trennen,

kommt von den Schriftstellern, deren Einstellung es war, sich nicht selbst mit Politik zu befassen. Politik darf nicht nur im Rahmen von bestimmten politischen Parteien verstanden werden. Politik sind all jene Aspekte, die mit Macht zu tun haben. So lange es eine menschliche Gesellschaft gibt, wird Macht von einer Person oder einer Gruppe von Personen über andere ausgeübt, unabhängig davon, ob sie Gutes oder Schlechtes hervorbringt, ob sie rein oder schmutzig ist.

Die Literatur, die Politik "zurückweist", die zugibt, völlig apolitisch zu sein, wird offensichtlich von den Schriftstellern produziert, die eine bequeme Nische in den Hallen der Macht gefunden haben. Diejenigen hingegen, die Fortschritt und Gerechtigkeit fordern, selbst wenn sie durch eine einsame Wildnis der Ablehnung und Mißverständnisse wandeln, fahren fort, ihre Geschichten zu erzählen – eine Vision der Welt als einen Ort, wo alle aufstehen und ihren Kopf hoch halten können und in voller Menschlichkeit leben.

Der Redetext wurde als englische Übersetzung (von Marianne Katoppo) am 5.9.1995 von Dokumentasi Jaringan Kerja Budaya, Jakarta, über das Internet verbreitet. Übersetzung aus dem Englischen von P. Franke.

Die Literatur, die Politik "zurückweist", die zugibt, völlig apolitisch zu sein, wird offensichtlich von den Schriftstellern produziert, die eine bequeme Nische in den Hallen der Macht gefunden haben.